

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Bulletin.

Das Wochenbett Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa nimmt einen regelmäßigen Verlauf. Temperatur 36.5° C. Das Befinden des neugeborenen Erzherzogs ist recht befriedigend.

Wien am 16. April 1895, morgens.

Hofrath Professor Dr. G. Braun m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. April d. J. dem Hofrath des Obersten Gerichtshofes Otto Föndl aus Anlass der von demselben angeführten Verletzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. dem Bezirkshauptmann Nikolaus Valamofsch in Storozhnez den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tare allergnädigst zu verleihen geruht. Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. April d. J. den Ministerial-Vicesecretären im Justizministerium Franz Emil Conte Smechia und Rudolf Regner Ritter von Pleyleben den Titel und Charakter eines Ministerialsecretärs allergnädigst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. dem Locomotivführer der priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn Josef Mayer in Anerkennung seiner pflichttreuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Dr. Anton Swarowsky zum Consulanten für Meteorologie und Geologie im hydrographischen Centralbureau des Ministeriums des Innern ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Administrations-Secretär der Forst- und Domänen-Direction in Lemberg Theodor Bilinsky zum Administrationsrath und

den Administrations-Adjuncten der Forst- und Domänen-Direction in Gmunden Dr. Robert Stahursky zum Administrations-Secretär ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Bergverwalter August Landjinger bei der k. k. Bergdirection Idria zum Oberbergverwalter ernannt.

Den 17. April 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVIII. und XXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XXVIII. Stück enthält unter Nr. 55 die Concessions-Urkunde vom 1. Jänner 1895 für die Localbahn Lemberg (Kleparów)-Janów.

Das XXIX. Stück enthält unter Nr. 56 die Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 9. April 1895 betreffend Abänderungen der Wehrvorschriften I. und III. Theil.

Den 17. April 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. Stück der italienischen und rumänischen, das XXII. Stück der italienischen, ruthenischen und rumänischen, das XXIII. Stück der rumänischen, das XXIV. Stück der italienischen und ruthenischen und das XXV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des k. k. Gewerbeinspectors Dr. Valentin Pogatschnigg über den IV. Aufsichtsbezirk.

VII.

Leider kann nicht verschwiegen werden, dass die Arbeiter mehrfach selbst der Herstellung gesetzlicher Verhältnisse in betreff der Arbeitszeit widerstreben. In den Mühlen beispielsweise, wo wieder die 24stündige Schicht angetroffen und beanstandet wurde, wollte die Gehilfenschaft von einer Aenderung nichts wissen. In drei Papierfabriken hatten wir die Verwendung von Frauen zur Nacharbeit beanstandet und abzustellen versucht. Da erschienen denn die Mehrzahl der von der Sache betroffenen Arbeiterinnen einer Fabrik im Amte, um Vorstellungen zu erheben und zu bitten, man möge es beim Alten belassen. Ein Gleiches geschah seitens mehrerer weiblicher Hilfskräfte einer anderen Papierfabrik in demselben Falle. Die allgemeine Durchführung des Schichtwechsels durch Einschaltung der 18stündigen Wechselsschicht begegnet, wie bereits angegeben, vielfach der Abneigung und dem Widerstande der Arbeiterschaft. Als die Schriftfeger in mehreren Grazer Druckereien über unsere Einflussnahme eine neue Arbeitseinteilung

bezüglich des Zeitungsraumes erhalten sollten, womit die bisherige gesetzwidrige Ueberzeitarbeit aufhört, waren sie anfangs über die aufgetragene Neuerung sehr unwillig. Erst nach einiger Zeit wich diese Stimmung einer besseren, da sich die Sezergelhilfen inzwischen überzeugt hatten, dass die anfangs besorgte Minderung des Verdienstes nicht platzgegriffen hatte. Ungeachtet wir es nicht daran fehlen lassen, die Arbeiter, wo es nur angeht, selbst zu belehren und ihnen die Vortheile der Einrichtung der vom Gesetze verlangten Zustände darzulegen, gelingt es doch nicht immer, deren Abneigung gegen die geforderten Neuerungen zu überwinden.

3. Arbeitsbücher, Zeugnisse, Arbeiter- und Strafgelehrerzeichnisse, Arbeitsordnungen.

Inbetreff Handhabung der gesetzlichen Vorschriften über Arbeitsbücher und Zeugnisse ließen uns die gelegentlichen Inspectionen nur wenig ungünstige Wahrnehmungen machen. Die aus solchem Anlasse vorgenommenen Stichproben ergaben mit geringen Ausnahmen, dass die Gewerbe-Inhaber den ihnen diesfalls obliegenden Verpflichtungen nachgekommen sind. Dagegen erfuhren wir von Uncorrectheiten wiederholt durch Angaben der im Amte vorsprechenden Arbeiter oder zufällig, indem wir deren dabei vorgewiesene Legitimationen durchmusterten. In zwei Fällen besaßen jugendliche Hilfsarbeiter gar keine Arbeitsbücher, in drei Fällen wurden lediglich Dienstbotenbücher präsentiert, wiewohl die betreffenden Unternehmungen, bei denen die Arbeiter bedienstet waren (Holz- und Kohlenverschleiß, Gasgewerbe) zweifellos den Charakter von Gewerben im Sinne der Gewerbe-Ordnung besaßen und auch keinerlei Momente für die Annahme vorlagen, dass die Arbeiter nur zur Leistung häuslicher Dienste für die Familie der Unternehmer engagiert worden seien. Zweimal constatirten wir den Mangel der Ausfüllung einzelner Rubriken (Angabe des Namens und Wohnortes des gesetzlichen Vertreters bei minderjährigen Arbeitern). In fünf Fällen stimmten die eingetragenen Daten mit den wirklichen Verhältnissen nicht überein; so wurde ein Arbeiter, welcher als Schlosser aufgenommen worden war, in der betreffenden Rubrik einfach als Hilfsarbeiter bezeichnet. In einem Falle war die Eintragung ohne Unterschrift, in einem anderen wieder letztere absolut unleserlich. Unzulässige Bemerkungen zur Stigmatisierung des Buchbesizers wurden in zwei Fällen wieder behauptet, jedoch war die Sache nicht zu erweisen. Wiederholt führten Arbeiter darüber Be-

Feuilleton.

Die Anzahl der Sterne und ihre Vertheilung im Raume.

II.

Wie sind nun die Sterne im Raume vertheilt? Die alten Philosophen waren gut daran. Sie dachten sich, wir säßen im Mittelpunkte einer großen, an vielen Stellen durchlöchernten Hohlkugel. Durch diese Löcher hindurch schimmere das dahinter befindliche Feuer als Sterneneer zu uns hernieder. Sie setzten also alle Sterne in die gleiche Entfernung und in die Richtung, in der sie sie wahrnahmen. Heute wissen wir aber, dass die Sterne durchaus nicht alle gleich weit von uns abliegen, ja wir kennen bereits die Entfernung einiger Duzende von Sternen von unserer Erde. Für diese Entfernungen haben sich die Astronomen ein besonderes Maß, das Lichtjahr, construirt, und vertheilt darunter das Licht durchheilt in einer Secunde 300.000 Kilometer, und da das Jahr 365 1/4 Tage, der Tag aber 86 400 Secunden hat, so erhalten wir für ein Lichtjahr die Zahl von 9,467.300 Millionen oder rund 8 1/2 Billionen Kilometer! Ein Eisenbahnzug, der die Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde hätte, würde über zehn Millionen Jahre ununterbrochen fahren müssen, um diese Strecke zu durchlaufen. Der nächste der Fixsterne ist nun aber etwa vier Lichtjahre von uns entfernt. Es ist dies der Hauptstern im Bilde des Centauren, eines südlichen Sternbildes, das sich

nie über unseren Horizont erhebt. Dagegen gehört der zweitnächste Stern, der Aldebaran im Stier, der nördlichen Hemisphäre an; von ihm gelangt das Licht in sechs Jahren zu uns. Wenn wir also heute zu ihm aufsehen, so sehen wir ihn nicht, wie er jetzt ist, sondern wie er vor sechs Jahren war, denn die Lichtstrahlen, die heute unser Auge treffen, sind vor sechs Jahren von ihm ausgegangen. Diese beiden Sterne sind uns verhältnismäßig nahe. Es sind uns dann noch etwa vierzig Sterne bekannt, deren Entfernung geringer ist, als dreihundert Lichtjahre. Unter ihnen finden wir von den helleren Sternen den Sirius mit acht, Altair und Wega mit zwanzig, Regulus mit sechsunddreißig und den Arktur mit hundertdreißig Lichtjahren Entfernung von der Erde.

Man hatte zunächst angenommen, dass die hellsten Sterne auch die der Erde nächsten seien. Diese Annahme setzte voraus, dass alle Sterne an und für sich gleich hell wären, dass also die Helligkeitsunterschiede der Sterne nur davon herrührten, dass sie sich in verschiedenem Abstände von uns befänden. Diese Annahme trifft aber nicht ausnahmslos zu. Wir haben oben eine Anzahl von hellen Sternen mit ihren Entfernungen aufgeführt, dagegen sind bei anderen alle Bemühungen vergeblich gewesen, es hat sich keine messbare Parallaxe für sie ergeben. Manche Sterne im Orion und in der Jungfrau sind soweit entfernt, dass der Durchmesser unserer Erdbahn, von ihnen aus betrachtet, unmeßbar klein erscheint. Dafür finden wir unter den näheren Sternen, deren Entfernung wir kennen, auch schwächere Sterne, die an der Grenze der Sichtbarkeit mit freiem Auge stehen, ja sogar solche, die nur im Teleskop wahr-

genommen werden können. So hat ein Stern achter bis neunter Größe, der im südlichsten Theile des Sternbildes des großen Bären steht und nur nach seiner Katalognummer, Salade 21.258, bekannt ist, eine Entfernung von nur zwölf und einem halben Lichtjahre von der Erde. Das sind aber Ausnahmen, auf die man zufällig aufmerksam geworden ist; solcher Ausnahmen wird es zweifellos noch mehr geben, die man im Laufe der Zeit finden wird. Auch hier wird vielleicht die Photographie Nutzen gewähren, die schon mit Erfolg in Oxford für diese Zwecke dienstbar gemacht worden ist. Der Hauptvortheil der Anwendung der Photographie liegt darin, dass sie in kurzer Zeit eine größere Anzahl von Sternen untersuchen lässt und dass man, während ein hellerer Stern auf seine Entfernung geprüft wird, gleichzeitig auch alle schwächeren im Umkreise mit erhält. Hat einer von diesen eine nennenswerte Parallaxe, so macht sie sich bemerkbar, während der Stern sonst vielleicht nicht aufgefallen und daher auch nicht auf seine Entfernung untersucht worden wäre.

Sieht man nun von den Ausnahmen ab, so hat man in der That gefunden, dass die helleren Sterne im allgemeinen auch die uns näheren sind. So ergibt sich aus den Messungen von Elkin in New-Haven, dass die Sterne erster Größe etwa sechsunddreißig Lichtjahre, die Sterne zweiter Größe dagegen etwa sechzig Lichtjahre von uns entfernt sind. Das Verhältnis der beiden Entfernungen entspricht genau dem Verhältnisse der Helligkeiten: brächten wir einen Stern erster Größe aus der Entfernung von sechsunddreißig Lichtjahren in eine solche von sechzig Lichtjahren, so würde er genau um eine Größenklasse schwächer erscheinen.

schwerde, daß ihnen die Arbeitsbücher nicht rechtzeitig ausgefolgt wurden (elf Fälle); dreimal kam es vor, daß der Vorenthalt damit gerechtfertigt wurde, der Arbeiter sei dem Arbeitgeber oder Cantineur des Werkes noch etwas schuldig und hätte demnach das Arbeitsverhältnis nicht «ordnungsmäßig gelöst» (§ 80 c G. D.). Ähnliche Anstände ergaben sich auch mehrfach in Bezug auf die den Arbeitern auszustellenden Zeugnisse. Auch im Texte derselben kamen in zwei Fällen unrichtige Angaben in betreff der Verwendung vor, die der Arbeiter in dem Dienste des Arbeitgebers gefunden hat, oder es hieß: «Auf eigenes Ansuchen entlassen», während dem Arbeiter gekündet worden war. Auch der nicht ohneweiters abzugebende Zusatz: «Gesund entlassen» fand sich wieder in zwei Fällen vor. Die Directoren solcher Betriebe, welche einer Unternehmung gehören, die noch andere Werke besitzt, geben hier und da die Clausel dem Zeugnisse bei: «Seiner Aufnahme in einem anderen Werke steht nichts entgegen». Da dieser Zusatz bei den Zeugnissen mancher Arbeiter wegließ, so glaubten diese sich darob beschweren zu können. Endlich sei noch angeführt, daß in drei Fällen darüber Streit herrschte, wer den Stempel für das Zeugnis zu zahlen habe und infolge des Umstandes für den austretenden Arbeiter mehrere Tage verlorengingen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. April

Gestern mittags fanden im Ministerium des Aeußern unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Ministers des Aeußern Grafen Kalnoth die gemeinsamen Minister-Berathungen statt, in welchen der den Delegationen vorzuliegende gemeinsame Voranschlag fertiggestellt wird. Der Zusammentritt der Delegationen wird, wie bereits berichtet, unmittelbar nach den Pfingstfeiertagen, und zwar in Wien erfolgen. An den Berathungen nahmen theil: Ihre Excellenzen die gemeinsamen Minister von Krieghammer und von Kallay, Admiral Baron Sterneck, Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz, Ministerpräsident Baron Banffy, die Minister von Plener, Graf Falkenhayn, Lukacs und Jozsika. Die Ministerconferenz dauerte bis gegen 4 Uhr nachmittags. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. — Die Minister Banffy, Lukacs und Jozsika wurden beim Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz zum Diner eingeladen.

Der frühere Gouverneur von Ost-Afrika, Scheele, ist zum Flügeladjutanten des deutschen Kaisers ernannt worden.

Die «Kölnische Zeitung» schreibt: Nachdem sich infolge der fortgesetzten Angriffe auf die Grundlagen der deutschen Reichswährung die Anhänger der bestehenden Rechtszustände zur der Gründung eines Vereines entschlossen haben, der sich vor allem die Aufgabe stellen wird, die Irrthümer der Bimetallisten klarzulegen, ist in ähnlicher Weise eine Vereinigung in Aussicht genommen worden, die sich mit der Bekämpfung der auf die Verstaatlichung des Getreidehandels gerichteten Vorschläge befassen wird.

Das französische Budget für 1895, dessen Zustandekommen mehr als ein Jahr gebraucht hat, wird von niemandem mit Begeisterung aufgenommen. Selbst der Pariser «Temps», welcher dasselbe vertheidigt, sieht sich zu abfallenden Bemerkungen veranlaßt.

Für die conservativen Blätter besteht der größte Fehler des Budgets in der Besteuerung der religiösen Genossenschaften. Sie fordern dieselben auf, die Bezahlung dieser ungerechten Steuer zu verweigern. Die radicalen Journale heben hervor, daß das Budget nur

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürnan.

(72. Fortsetzung.)

Blanche hatte ihren Fächer heftig bewegt; jetzt ließ sie ihn sinken und wandte das Gesicht ihrem Nachbar zu. Es war blaß; ihre Lippen zitterten und der Glanz ihrer Augen war durch einen feuchten Schimmer getrübt.

«Nein, ich zürne Ihnen nicht,» sagte sie, «aber ich weiß jetzt, wie Sie von mir denken. Die Art und Weise, in der Sie mit mir verkehrten und die mich oft bitter gekränkt hat, kann ich mir jetzt erklären. Sie halten mich für eine ganz herzlose, berechnende Kokette!»

Egon Strusa, der beim Anblick ihres erblassten Gesichtchens auf das heftigste erschrocken war, wollte sie unterbrechen; sie litt es nicht.

«Bitte, lassen Sie mich ausreden,» sagte sie, aber nicht heftig und befehlshaberisch, wie es sonst ihre Art war.

Ihre Mienen hatte sie schon wieder vollkommen in der Gewalt, aber nicht ihre Stimme; der sonst so helle Ton derselben war gedämpft und gebrochen durch unvergossene Thränen.

«Ja, für eine kaltherzige Kokette halten Sie mich,» fuhr sie fort, «für eine Salonpuppe, die keinen ver-

scheinbar im Gleichgewichte sei. Die Ausgaben Frankreichs nehmen in demselben Maße zu, als die Einnahmen geringer werden. Der «Radical» hält eine Anleihe von einer Milliarde schon im nächsten Jahre für unvermeidlich.

Der Petersburger Correspondent der «Frankfurter Zeitung» bestätigt, daß die unerwartete Rückkehr des französischen Botschafters auf Befehl der französischen Regierung wegen der Lage in Ost-Asien erfolgte. Es sei bestimmt, daß ein vollständiges französisch-russisches Einvernehmen wegen gemeinsamen Vorgehens in Ost-Asien bestehe. Zunächst solle die Aufforderung an sämtliche Großmächte ergehen, auf dem Congress die Bestimmungen des chinesisch-japanischen Friedensvertrages zu revidieren. Die russischen Regierungskreise brächten England das größte Mißtrauen entgegen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind die Kanonenboote «Pinzon», «Yanez», «Galicia» und «Philippinas» nach Cuba abgegangen; andere Schiffe werden zur Absendung bereit gehalten für den Fall, als Marschall Martinez Campos dieselben verlangen sollte. Der Colonienminister wird nach Cuba bloß eine Million Pesetas in Silber senden; der Rest wird, falls Martinez Campos neue Zuschüsse verlangen sollte, in Gold nachgeschickt werden. Der Finanzminister hegt den Wunsch, das Steigen des Wechselcourses von Havanna zu verhindern.

Die Belgrader «Male Novine» versuchen den Nachweis, daß die in der Broschüre «Montenegro zu Ende des 19. Jahrhunderts» gegen die Radicales erhobenen Vorwürfe der antibynastischen Bestrebungen durchaus gerechtfertigt und daß daher die Verwahrungen des «Objek» ganz unbegründet seien. Das Blatt hält es auf Grund verschiedener Anzeichen für durchaus wahrscheinlich, daß sich Fürst Nikola in allerlei Mächenschaften gegen die Dynastie Obrenovic mit den Belgrader Radicales eingelassen habe.

Die englischen Blätter besprechen den Friedensschluss zwischen China und Japan. Die «Times» sind der Ansicht, daß die Forderungen Japans von England nicht geduldet werden dürften. Die Friedensbedingungen seien ein Hohn auf Europa und England und eine Gefahr für den ganzen europäischen Handel. Der «Standard» erklärt, daß die Friedensverhandlungen, welcher Art sie immer sein mögen, jedenfalls erst vor ein Forum der mitinteressierten Mächte gehören. Die unterrichteten englischen Regierungsblätter behaupten, daß die englische Regierung den Friedensbedingungen zustimmen werde, wenn Japan eine Garantie leiste, daß der englische Handel in China nicht benachtheiligt werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig begibt sich heute früh voraussichtlich zu zweiwöchentlichem Aufenthalte nach Meran. Der durchlauchtigste Herr Erzherzog, den seine durchlauchtigste Tochter Frau Erzherzogin Maria Annunciata begleitet, wird auf der Hinreise den Herrn Erzherzog Ferdinand in Innsbruck besuchen. — Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer ist am 17. d. M. von Cannes nach Wien abgereist.

— (Erdbeben.) Auch in Kärnten hat das Erdbeben argen Schrecken verursacht. In Klagenfurt leitete ein donnerartiges Rollen die Erschütterungen ein und begleitete dieselben. Heftiger wurde die Erdbewegung auf der Bend empfunden, wo dieselbe den Eindruck machte, als ob ein Sturm die Häuser umtobte. Im Bette liegend, hatte man die Empfindung wie im Schlafwaggon eines

nünftigen Gedanken im Kopfe und kein gesundes Gefühl im Herzen hat. Sie tändeln und scherzen mit mir wie mit einem Wesen, zu dessen geistigen Niveau Sie sich tief, sehr tief hinabneigen müssen. Eine unbestimmte Ahnung davon hatte ich längst, und das war es, was mich reizte und aufbrachte und was mich im Verkehr mit Ihnen noch streitsüchtiger und eigentwilliger machte, als ich sonst es schon bin. Sie haben ja nicht einmal so unrecht mit Ihrem Urtheil — nein, gewiß nicht — im Gegentheil. Eigentlich bin ich schon als kleines Mädchen eine Weltbame en miniature gewesen. Statt in der Kinderstube bin ich im Salon aufgewachsen. Papa wollte mich um sich haben, wenn er daheim war, und an Gästen fehlte es nie bei uns. Man verzog mich; man sagte mir in allen Tonarten, daß ich grazios und reizend sei, kurz, man machte so viel Wesens von mir, daß ich gar nicht umhin konnte, mich für etwas Besonderes zu halten. Zu einer Zeit, in der andere Mädchen noch mit Puppen spielen, machte ich schon die Honneurs im Hause meines Vaters und galt, obwohl ich noch ein Kind war und wie ein Kind aussah, doch schon für eine erwachsene Dame. Hätte ich eine Mutter gehabt, so wäre alles anders gewesen. Von den zahlreichen Erzieherinnen, die ich hatte, gewann keine Einfluss auf mich. Das lag zum großen Theil an mir, zum Theil an den Damen selbst und auch an Papa. Er überließ mich ihnen nicht genug; er wollte nur Lehrerinnen für mich; die Er-

in voller Fahrt begriffenen Bahnzuges. Hängelampen und Uhrgewichte schwannten heftig. Die Erschütterung war so stark, daß das Mauerwerk und die Decke in unheimlicher Weise knisterten. — Besonders heftig zeigte sich das Erdbeben in Villach. Die erste Erschütterung erfolgte um 11 Uhr 27 Minuten; darauf folgten in kurzen Intervallen drei leichtere Stöße und um 12 Uhr 5 Minuten wieder ein heftiges Erdbeben. Die Richtung war von West nach Ost. Zur Zeit des ersten Stoßes war der größte Theil der Bevölkerung schon im Schlafe; durch die Heftigkeit der Erschütterung brach dann eine Panik aus, und alles eilte aus den Häusern auf die Straßen und sogar auf das freie Feld. Die Erschütterung war so stark, daß Schornsteine und Dächer beschädigt wurden. — In Bleiburg wurden im Laufe der Nacht 28 Erdstöße gezählt. Von 3 Uhr 45 Minuten bis 6 Uhr verspürte man deutlich ein beständiges leichtes Vibrieren der Erde. Auch in den meisten anderen Orten Kärntens hat das Naturereignis in der Bevölkerung vielfach Panik hervorgerufen. — Aus Tirol liegen gleichfalls Meldungen über das Erbeben vor. In Kaltern wurde der erste, etwa 10 Sekunden andauernde Erdstoß um 11 Uhr 15 Minuten nachts verspürt. Während der Erschütterung klirren die Fenster und Gläser, sämtliche Möbel wurden heftig gerüttelt, und viele Pendeluhren blieben stehen. Diellenförmigen Bewegungen waren von Stößen begleitet, und das unterirdische Getöse war dem Rollen eines schweren Fuhrwerkes ähnlich. In den vorhergegangenen Tagen waren in der ganzen Gegend große Temperaturstürze beobachtet worden. Von sommerlicher Hitze sank das Thermometer fast plötzlich unter Null, und am Ostermontag war die Mendelstraße bis St. Nikolaus herunter mit Neuschnee bedeckt. Aus Trient, Eppan, Brigen und mit Neuschnee bedeckt. Aus Trient, Eppan, Brigen und Bruneck liegen ähnliche Meldungen über das Erdbeben vor. In Arco, wo die Erberschütterungen sehr heftig waren, stürzten zahlreiche Curgäste aus den schwankenden oberen Stockwerken in die unteren Häuserräume und schlugen dort improvisierte Lager auf. Auch in Meran wurde das Erdbeben wahrgenommen; zu Bette liegende Personen fühlten, wie das Bett förmlich gehoben wurde. — In Nord-Steiermark scheint die Erberschütterung minder intensiv gewesen zu sein. In Graz bekam ein Haus in der Herrngasse mehrere Sprünge. Von vielen Hausdächern fielen Ziegelsteine in die Straßen, auch löste sich hier und da Mörtel von den Wänden. In manchen Häusern fielen Gläser in den Kästen um und wurden zerschlagen; Wanduhren blieben stehen, eine Ampel erlöschte und ein Kinderwagen gerieth plötzlich ins Rollen.

— (Vom russischen Kaiserpaar.) Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Petersburg: Das Kaiserpaar beabsichtigt, den Geburtstag des Kaisers am 18. Mai in Moskau zu feiern.

— (Congress deutscher Chirurgen.) Der Congress deutscher Chirurgen ist am 17. d. M. im Bangerhof-Hause in Berlin unter dem Vorsitze des Professors Guffenbauer aus Wien zusammengetreten. Zum Vicepräsidenten wurde Professor Esmarch aus Kiel ernannt. Zunächst wurde die Beschlusfassung über die Frage der Berufung eines internationalen Chirurgencongresses für später zurückgestellt. Dann sprach Professor Bergmann über die Fortschritte auf dem Gebiete der Chirurgie. Mehr als 90 Vorträge und Demonstrationen sind angemeldet.

— (Für die Opfer des Kreuzers «Königin Regentin».) In Madrid wurde am 17. d. M. ein vom Bischofe celebrirter Trauergottesdienst für die Opfer des gesunkenen Kreuzers «Königin-Regentin» abgehalten, welchem die Königin-Regentin, die Infantinnen, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Minister, die Generalität, Senatoren und Deputierte beiwohnten.

zieherin behielt er sich selbst vor, denn er war eifersüchtig auf meine Liebe, wie ich auf die seine. Wir waren uns alles. Er sprach mit mir über Dinge, die eigentlich noch weit über meine Fassungskraft hinausgingen, in die ich mich aber nach und nach hineinklebte. Der Instinct der Liebe half mir, ihn zu verstehen; ich war nicht nur sein Kind, sondern auch seine Lebensgefährtin, sein treuer Kamerad. Mein Leben wurzelte ganz in dem seinen, so daß ich mir eine Existenz ohne ihn gar nicht mehr vorstellen konnte. Und das hat mich kette gemacht. Sie haben ganz recht! Ich würde Freud habenau nicht heiraten, selbst dann nicht, wenn ich ihn liebte. Das thue ich nicht, aber ich habe ihn gern und, bei Gott, ich dachte nicht, daß er meine harmlose Freundlichkeit so falsch auslegen würde. Ich habe ihn für leichtfertiger gehalten als er es ist. Ich werde nicht aus Liebe heiraten, sondern eine Vernunftheirat schließen mit irgend einem reichen, unabhängigen Mann, der darein willigt, mich nicht von meinem Vater zu trennen. Sie werden mir sagen, daß dies ein toller Plan ist! Wohl möglich! Vielleicht läßt er sich gar nicht durchführen. Dann werde ich eben unvermählt bleiben. Ich kann sehr wohl einen Gatten, nicht aber meinen Vater entbehren. Warum lächeln Sie so spöttisch?»

(Fortsetzung folgt.)

(Duell.) In Paris fand am 17. April zwischen den Schriftstellern James Huret und Catulle Mendès infolge der gewechselten Noten über die Beziehungen Mendès' zu Oscar Wilde ein Duell statt, in welchem Mendès leicht verwundet wurde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

*** Das Erdbeben.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät unser allergnädigster Kaiser geruhten mit Bedauern und inniger Theilnahme von dem Unglücke Kenntnis zu nehmen, das die Stadt Laibach betroffen hat! Die treue Bevölkerung des Landes Krain, die mit unerschütterlichem Vertrauen zu dem geliebten Monarchen emporblickt, unter dessen weisem Schutz und Schirm sich jeder Unterthan geborgen weiß, dessen milde Hand so viel Thränen trocknet, so viel Gutes schafft, wird neuen Muth und den besten Trost in der allergnädigsten, gütigsten Theilnahme des erhabenen väterlichen Herrschers finden.

Unser geliebter Kaiser, der edelste, mächtige Beschützer der Armen und Bedrängten, verfolgt mit inniger Theilnahme das Schicksal der schwergeprüften Stadt, die in guten und bösen Tagen ihre Treue und Anhänglichkeit für Kaiser und Vaterland bewahrt und bewiesen hat. Mit Zureden blickt daher die Bürger in die Zukunft, denn sie wissen, dass die werththätige Liebe des milden, weisen Herrschers mit gleicher väterlicher Fürsorge alle Unterthanen des weiten Reiches umfasst, dass sie auch in der größten Noth und ärgsten Bedrängnis Zuflucht und Rettung an den Stufen des Allerhöchsten Kaiserthrones finden.

Die edle Herzengüte Sr. Majestät des Kaisers bürgt dafür, dass Hülfe in ausgiebigster Weise dem Lande und der Stadt zu Theil werden wird. Die hochherzige Spende wird als leuchtendes Beispiel anderen dienen, wird aber auch die Bewohner aneignen, sich durch rastloses Streben, Muth und Fleiß der hohen Gnade des geliebten Herrschers würdig zu zeigen. Die Stadt wird wieder zu neuer Wohlthat erblickt und die Segnungen des Friedens und der Gerechtigkeit genießen. Dankerfüllten Herzens vereint sich der innige Wunsch aller Bewohner dieses Landes: Gott erhalte und beschütze unseren geliebten Kaiser!

Nach einer gestern nachmittags dem Landespräsidium zugeworbenen Nachricht geruhten Seine Majestät der Kaiser weitere 5000 Gulden zunächst als Unterstützung für das flache Land, im Bedarfsfalle für die Stadt Laibach allergnädigst zu spenden.

* Die Vertheilung der Allerhöchsten Spende im Betrage von 10.000 Gulden an die durch das Erdbeben betroffene arme Bevölkerung Laibachs wird durch eine eigene Commission unter dem Vorsitze des Regierungsrathes Marquis Gozani, der die Pfarreiämterlichkeit und Armenväter zugezogen werden, durchgeführt. Die Commission hat ihre Thätigkeit sofort in Angriff genommen.

* Gestern früh um 6 Uhr ist eine Compagnie Pioniere aus Pettau angekommen, welche sofort die Sicherungsarbeiten im öffentlichen Interesse und an den öffentlichen Gebäuden in Angriff, und zwar vorerst beim Theater, Museum und an der Post, in Angriff genommen hat.

* Der Baradenbau schreitet rüstig vorwärts, auch viele Private haben für ihre Parteien Baraden errichten lassen.

* Die Landesregierung trifft alle Anordnungen, um sowohl der Nothlage der Bevölkerung abzuhelfen und sanitären Uebelständen vorzubeugen. Unter anderm wurde die gründliche Desinfection der verunreinigten Plätze und die Aufstellung provisorischer Aborte mit Zerknüll-Verwendung angeordnet.

* Zur Bekämpfung der armen Bevölkerung wurde über Requisition der Landesregierung vom Wiener Volkskochenvereine eine Küche beigelegt, welche täglich 3000 Portionen liefert.

* Die sämtlichen Leichfranken des allgemeinen Krankenhauses wurden gestern aus dem Hofe, wo sie unter Zelten untergebracht waren, in das Choleraspital mittelst Transports-Tragbahnen des «rothen Kreuzes» befördert. Die Schwerkranken werden heute in den Spitalsbaraden des «rothen Kreuzes» untergebracht, welche einen Belagerungsraum von 72 Betten aufweisen.

* Die Situation hat sich gestern durch den anhaltenden starken Regen wesentlich verschlimmert, indem einerseits der Aufenthalt im Freien den zahlreichen Obdachlosen unmöglich ward und die Sicherungsarbeiten erschwert wurden. Um 3/4 6 Uhr abends erfolgte ein kurzer, leichter Erdstoß, der übrigens von sehr vielen gar nicht bemerkt wurde. Die sechs Commissionen haben auch gestern

mehrfache Delogierungen vorgenommen, und es steht leider zu befürchten, dass sich diese in den nächsten Tagen noch mehren werden. Es wird daher allen jenen, denen es möglich ist, in ihren Wohnungen zu übernachten, nochmals dringend ans Herz gelegt, das Elend nicht unnötigerweise dadurch zu mehren, dass sie Unterkünfte in Anspruch nehmen, die thatsächlich nur für Obdachlose bestimmt sind.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

III.

VII. Der Vicepräsident Anton Klein berichtet, dass das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die Activierung einer Abtheilung für Korbflechterei an der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach bewilligt hat, dass die Eröffnung derselben bereits am 1. April l. J. erfolgt ist. Der Herr k. k. Landespräsident theilte dies der Kammer mit Beziehung auf ihre Eingaben vom 11. März und 15. December, J. 1848 und 1869, mit. Der Herr k. k. Landespräsident hat sich in seinem Berichte an das hohe Ministerium auch für die Einführung des Korbflechtwunderunterrichtes ausgesprochen, weil er in Uebereinstimmung mit den Anschauungen des seinerzeit zur Erhebung abgeordneten Fachmannes, Directors, Josef Karg der Ansicht ist, dass beim Wunderunterrichte der Zweck besser und sicherer erreicht, namentlich die Kunst der Korbflechterei rascher in weiteren Kreisen verbreitet werden würde, als dies durch die an der hiesigen Fachschule für Holzbearbeitung zu errichtende Abtheilung allein geschehen würde. Das hohe Ministerium hat hierauf eröffnet, dass es nicht abgeneigt wäre, dem Wunsche nach Einführung des Wunderunterrichtes ebenfalls etwa in der Art Rechnung zu tragen, dass unbenutzte Schüler, welchen durch Stipendien der Besuch der Abtheilung für Korbflechterei an der Fachschule ermöglicht wurde, nach Beendigung dieser Abtheilung unentgeltlich in ihrem Aufenthaltsorte in Krain einige Schüler zur Ausbildung zu übernehmen hätten.

An die Durchführung dieses Programmes könnte nach der Bemerkung des hohen Unterrichtsministeriums nur dann geschritten werden, wenn von den localen Factoren, die zur Errichtung der Stipendien für diese Zwecke erforderlichen Geldmittel beschafft würden. Die Kammer wolle sich demnach diesfalls aussprechen. Bezüglich der Stipendien macht der Herr k. k. Landespräsident aufmerksam, dass der Niedergang der Nagelschmiedindustrie in Kropp und Steinbüchl es allen maßgebenden Factoren im Lande zur Pflicht macht, die Bevölkerung dieser Orte nach und nach zu verschiedenen anderen Erwerbsarten hinüberzuleiten und eine solche Erwerbsart auch in der Korbflechterei zu erblicken ist.

Die Fachschule für Holzbearbeitung ist demnach durch die Abtheilung der Korbflechterei vervollständigt, die das hohe Unterrichtsministerium schon in seinen Erlassen vom 11. März 1887 und 8. November 1888 in Aussicht genommen hat. Die Kammer hat sich bereits wiederholt wegen Einführung des Korbflecht-Unterrichtes und einer rationalen Weidencultur an die hohe Regierung gewendet und auch eine materielle Unterstützung zugesichert. Nachdem für Stipendien der Landesauschuss und die krainische Sparcasse bewilligt haben, glaubt die Section, dass für das laufende Jahr 150 fl. aus Kammermitteln hiefür zu bewilligen wären. Die Korbflechterschule wird unzweifelhaft die bestehende hausindustrielle Korbflechtkunst heben und auch in neuen Orten verbreiten. Unzweifelhaft ist es auch, dass eine rationelle Weidencultur den Ertrag der Grundstücke vermehren wird. Die Section beantragt demnach: Die Kammer wolle für das Jahr 1895 für Stipendien 150 fl. bewilligen. Der Antrag wird angenommen.

— (Die Kaiserreise nach Pola.) Aus Pola wird berichtet: Nach den letztgetroffenen Dispositionen begibt sich Sr. Majestät der Kaiser von Wien nicht auf dem um sieben Stunden längeren Seewege von Triest aus nach Pola, sondern kommt hier mit der Bahn an. Der Hofzug wird über die Riva und Franz-Josefsstraße bis zum Hasen-Admiralitätsgebäude fahren, wo sich der Marine-Commandant Admiral Freiherr v. Sterned mit sämtlichen Admiralen, den dienstfreien Officieren und Beamten der Land- und Seemacht sowie den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden zum Empfange einfinden wird. Sr. Majestät der Kaiser wird sich hierauf sofort auf den großen Exercierplatz begeben und die Parade über die gesammte hiesige Garnison abnehmen. Hierauf erfolgt der Stapellauf des Küstenvertheidigungsschiffes «Monarch». Schon jetzt sind alle Wohnungen vergriffen, so dass für die Unterbringung der Gäste auf den im Reservezustande befindlichen Schiffen der Flotte vorgesorgt werden musste.

— (Das Uebernachten in den Waggon.) Aus Berkebrück rüchsten und im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung mussten seitens der Staatsbahn die zur Uebernachtung Obdachloser bestimmten Lastwagen vom Bahnhofe in der Schiffla auf den Bahnhof der Unterkrainer Bahnen (Grüner Berg) dirigiert werden, wohin sich die Obdachbedürftigen, welche auf eine derartige Unterkunft Anspruch erheben, wenden mögen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde provisorisch ein Gen-

darmerieposten dortselbst stationiert. Wie wir an anderer Stelle anführen, ist es dringend zu empfehlen, nur im äußersten Nothfalle von der Unterkunft in den Eisenbahnwaggon Gebrauch zu machen, nachdem das nur ein Provisorium für die erste Zeit der Noth bilde und für die Dauer aus Verkehrs- und Sicherheitsrücksichten nicht aufrechterhalten bleiben kann.

— (Für Obdachlose.) Wir werden ersucht mitzutheilen, dass die Ubcationen in Schloß Weizelburg (Besitzer Graf Auersperg) und Weizelbach (Baronin Cobelli) vollkommen unversehrt geblieben sind und an Parteien vermietet werden können. Die Zugverbindung ist sehr günstig, da der letzte Zug um halb 8 Uhr abends von Laibach abgeht und um viertel 9 Uhr früh in Laibach ankommt.

— (Nothwohnungen.) Im Vicealgebäude, in der Lehrerbildungsanstalt und in den städtischen Volksschulen wurden Localitäten zur Unterkunft für Obdachlose hergerichtet. Es mögen sich diejenigen, welche unterstandlos sind, entweder bei den betreffenden Schulleitungen oder beim Magistrate melden, wo ihnen bereitwilligst Unterkunftsstätten angewiesen werden.

— (Gegen das Schnellfahren.) Bei dem Umstande, als alle Gebäude größere oder kleinere Beschädigungen erlitten haben, ist jede Erschütterung derselben mit Gefahr verbunden. Außerdem schreckt jedes plötzliche Geräusch, jedes Erzittern des Bodens die ängstlichen Gemüther der Einwohner, die sich begreiflicherweise in beständiger Erregung befinden. Es wäre daher dringend geboten, das schnelle Fahren in den Gassen der Stadt, insbesondere aber zur Nachtzeit, streng zu untersagen. Die Herren Fiaker rasen durch enge Gassen, deren Häuser gepökt sind, zur Tages- und Nachtzeit dahin, als gälte es, Menschenleben zu retten, während sie dadurch höchstens Menschenleben in Gefahr bringen.

— (Vom Dache gestürzt.) Gestern ist der 64jährige Arbeiter Andreas Svetel anlässlich der Reparatur des Daches beim Hause Nr. 48 in der Petersstraße herabgestürzt und auf der Stelle todt geblieben.

— (Ein Vocalzug nach Lees-Weles.) Ueber Anregung des Herrn Landespräsidenten hat Herr Betriebs-Director Theodor v. Scala in zuvorkommendster Weise die Einleitung eines Vocalzuges angeordnet, welcher von heute an verkehrt. Die Abfahrt von Laibach findet um 7 Uhr 35 M. abends, die Ankunft in Laibach um 8 Uhr früh statt. Dieser Zug hat den Zweck, jenen Familien, welche in Laibach keine oder nur ungenügende Unterkunft finden, Gelegenheit zu bieten, auswärts eine sichere, gesunde und bequeme Wohnstätte aufzusuchen. Es wäre zu wünschen, dass in ausgedehntestem Maße von diesem Vortheile Gebrauch gemacht würde. Die Zahl der Obdachlosen mehrt sich täglich; das Uebernachten im Freien in Zelten ist der eingetretenen schlechten Witterung halber mit großen Unannehmlichkeiten verbunden, die Baracken und sonstigen Unterkünfte werden jedoch in Kürze überfüllt sein. Trotz aller sanitären Maßnahmen ist beim Zusammenwohnen zahlreicher Familien, bei der ungewohnten Lebensweise, beim Mangel der nöthigen Ordnung, bei den unvermeidlichen Erkältungen in schlecht geschützten Räumen der Ausbruch von Krankheiten zu befürchten! Zahlreiche Familien können unbesorgt in den schönen Orten Oberkrains gesunde und billige Wohnungen finden, ihre Ernährer aber bei der günstigen Zugverbindung ungehindert ihren Berufsgeschäften in Laibach nachgehen. Das eigene Interesse und die Sorge für die Gesundheit der Familie legt jedem die Verpflichtung auf, alle Mittel zu ergreifen, um die Gefahr von den Seinen abzuwenden. Schließlich sei noch erwähnt, dass auch die Verpflegung auf dem Lande, wo man gewiss den vom Unglücke Betroffenen hilfreich entgegenkommen wird, mit weniger Kosten als in Laibach verbunden sein wird.

* (Die Papierfabrik in Josefsthal.) Nach der gestern gepflogenen commissionellen Erhebung ist das Hauptgebäude der Papierfabrik in Josefsthal total zerstört und muss abgetragen werden. Es ist fraglich, ob ein Wiederaufbau unternommen werden wird.

— (Theaterdirector Frinke †) Der Theaterdirector Rudolf Frinke, welcher durch lange Zeit als Bühnenleiter in verschiedenen Orten Steiermarks, zuletzt in Marburg und Gleichenberg, sodann in Laibach durch zwei Jahre erfolgreich thätig war, ist verstorben Samstag in Bozen, wo er das städtische Theater und zugleich das Theater in Meran leitete, einer Lungenlähmung erlegen. Frinke wurde am 21. Jänner 1844 in Prag geboren; er war Techniker und bildete sich zum Schauspieler aus. Noch im Vorjahre feierte er anlässlich seines 50. Geburtstages sein 25jähriges Jubiläum als Künstler. Der Verstorbene hinterlässt eine Witwe und zwei minderjährige Söhne. Director Frinke hat sich während seiner Thätigkeit in Laibach als ehrenhafter Charakter und tüchtiger Fachmann erwiesen und großer Achtung erfreut.

* (Schadenfeuer.) Am 10. d. M. gegen halb 11 Uhr nachts kam bei dem isolierten Besitzer Simon Soršek in Gorenjavas, politischer Bezirk Krainburg, in der Scheuer Feuer zum Ausbruche und äscherte binnen kurzer Zeit diese, eine Holzlege sammt allen Borräthen und zwei Wagen ein. Der Schaden beträgt angeblich 1200 fl., der Beschädigte war nicht versichert. —r.

*** (Die Situation in der Stadt.)** Die Situation hat gegen den gestrigen Tag keine wesentliche Veränderung erfahren. Es wurden gestern abends um 8 Uhr 45 Minuten und heute früh um 2 Uhr 30 Minuten zwei kurze, leichte, von schwachem unterirdischen Geräusche begleitete Erdstöße constatirt. Man sieht daher, dass unsere Voraussetzungen zutreffen, hoffentlich keine weitere Gefahr zu befürchten ist und vielleicht hier und da ganz leichte, kurze und ungefährliche Erdstöße erfolgen werden, die sogar ein Theil der Bewohner gar nicht verspüren wird. Wir legen aus diesen Gründen allen, deren Wohnungen beziehbar sind, nochmals ans Herz, dieselben aufzusuchen, denn im Freien oder in unbequemen Nothunterkünften werden sie auf die Dauer nicht bleiben können und verweisen nochmals auf die Benutzung des Localzuges nach Leeb, machen auf die Schreiben aus Welbes, Gottschee und Weizelburg aufmerksam. Die Letzte erweisen sich als ziemlich wasserdicht, hingegen ist der Boden feucht; leider sehen die Bewohner der Nothunterkünfte viel zu wenig auf die Reinlichkeit. Wenn auch die Landesregierung die gründlichste Desinfection aller verunreinigten Plätze angeordnet hat, so müssen doch in erster Linie die Obdachlosen selbst im eigensten Interesse Ordnung und Reinlichkeit aufrechterhalten! Die unteren Räumlichkeiten der Lehrer-Bildungsanstalt waren bereits gestern von 70 Personen besetzt, dergleichen haben sich auch in den verfügbaren Räumlichkeiten der anderen Schulen Bewohner eingefunden; es wäre zu wünschen, dass die Obdachlosen von den ihnen zur Verfügung gestellten Localitäten rasch und ausgiebig Gebrauch machen und die Unterkünfte im Freien verlassen. Einzelne Blätter brachten neuerlich übertriebene und unwahre Meldungen. Unter anderem erzählte ein stark verbreitetes Blatt, es sei das Coliseum und das Tivoli-Gebäude eingestürzt! Wie sich jedermann überzeugen kann, beruhen diese und andere Nachrichten auf Erfindung. So zwecklos es wäre, das große, in seinen Folgen noch gar nicht abzusehende schreckliche Unglück zu beschönigen, schädigen auch andererseits solche unwahre Nachrichten die Eigenthümer und untergraben eventuell den Credit von Geschäftsleuten. Die Wahrheit ist ohnehin unsäglich traurig und folgenreich, es ist gar nicht nöthig, Unwahrheiten zu verbreiten! Die commissionellen Erhebungen in den Häusern fördern ja von Tag zu Tag so Trostloses zutage, dass man schon heute behaupten kann, der größte Theil der Stadt hat ungeheuren Schaden erlitten, zahlreiche Bewohner sind ruiniert oder schwer geschädigt! Wie wir wiederholt betonten, kann die Bevölkerung vertrauensvoll in die Zukunft blicken: Es wird alles mögliche geschehen, um zu helfen!

— (Wohnungen in Welbes und Gottschee.) Wir erhalten folgendes Schreiben aus Welbes: Als Leidensgefährtin der Laibacher in der Schreckensnacht drängt es mich, die Bitte zu stellen, nachfolgende Mittheilungen den Laibacher Bedrängten zur Kenntnis zu bringen. Während der peinlichen Stunden, welche ich nach der Katastrophe mit meiner Familie in der Sternallee zubachte, fasste ich den Entschluss, sogleich nach Welbes zu fahren. Wir konnten unsere Absicht glücklich durchführen und waren um 7 Uhr früh bereits am Gehsteig vor Krainburg. Eine wohlthätige Beruhigung kam über uns, da die Schreckenszeichen hier verschwunden waren. Während wir in St. Veit, Zwischenwässern große Verheerungen antrafen, hatten Krainburg, Dölk und Leeb keinen größeren Schaden aufzuweisen. Die Mienen der Leute zeigten auch schon, dass das Erdbeben hier weit geringeren Eindruck machte. Um die Mittagsstunde trafen wir schon etwas beruhigt in unserer Villa in Welbes ein und fanden daselbst alles in besser Ordnung — kein Zeichen einer Erschütterung. Nachdem viele Zimmer, kleinere und größere Wohnungen, theilweise auch zu heizen, hier leer stehen, könnten doch leicht einige der armen Obdachlosen hier Unterkunft und Beruhigung finden.

Aus Gottschee schreibt man: Das fürchterliche Erdbeben, welches Laibach heimsuchte, ist an der Stadt Gottschee spurlos vorübergegangen. Kein Gebäude zeigt auch nur einen Riss oder Sprung trotz der heftigen Erschütterung vom Ostersonntag, die glücklicherweise vereinzelt blieb, denn seit Montag wurden nur wenige, kaum merkliche Erdstöße wahrgenommen. Die Stadt trägt ihr unverändertes Gepräge, jedermann geht in gewohnter Weise seinen Beschäftigungen nach. Allen jenen, welche nach den in Laibach durchlebten Aufregungen ein ruhiges Plätzchen aufsuchen wollen, sei der Aufenthalt in Gottschee angelegentlich empfohlen.

*** (Erdbeben in Vittai.)** Aus Vittai wird uns berichtet: Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten wurde die Pfarrkirche in Vittai durch Erdbeben derart beschädigt, dass sie geschlossen und der Gottesdienst im Freien abgehalten werden musste. Noch ärger sind Pfarrhof, Schule und Kirche in Hötitsch beschädigt; der Pfarrer und der Lehrer wurden deloziert. Stark beschädigt wurde auch die Schule in Politz; daselbst sowie in Hötitsch wurde der Schulunterricht eingestellt. Das Erdbeben war ein allgemeines, es dauern die Stöße noch fort und es besteht kein Bauobject, welches unbeschädigt geblieben wäre. — r.

*** (Berunglückt.)** Am 10. April l. J. gegen Mittag wurde der ledige, 23 Jahre alte Kaislersohn Thomas Prevc von Ruden im Walde »Jelovica« gelegentlich des Schneewegschaufelns vom Holze durch Schneemassen verschüttet und getödtet. Seine Leiche wurde nach vorheriger Besichtigung durch den Todtenbeschauer am 12. d. M. auf dem Friedhofe zu Selgach beerdigt. Eine Schuld an dem Unfälle kann niemandem zur Last gelegt werden.

— (Für Radfahrer.) Der »Oesterreichischen Zeitschrift für Verwaltung« ist zu entnehmen, dass ein Radfahrer im Orte Habersdorf am Kamp einen vierjährigen Knaben überfuhr, welcher plötzlich aus einem Hause in einer Entfernung von 2 Meter vor dem Rade heraustrat. Ueber die wider diesen Radfahrer erhobene Anklage wurde derselbe nach § 335 St. G. vom Erstrichter freigesprochen, und ist dieses Urtheil über die vom staatsanwaltshaflichen Functionär wider dasselbe erhobene Verurteilung in zweiter Instanz bestätigt worden. Unter anderen Gründen des Erstrichters wurde auch geltend gemacht, dass der Ort, in welchem sich dieser Fall ereignete, ohne Fahrverbot sei. Ueber die vom Generalprocurator zur Wahrung des Gesetzes erhobene Nichtigkeitsbeschwerde hat der Cassationshof hierüber zu Recht erkannt, dass durch die beiden freisprechenden Urtheile das Gesetz, u. zw. in den §§ 427, 341 und 335 St. G. verletzt wurde. Es befreit somit den Radfahrer der Mangel einer Fahrordnung nicht von der Verantwortlichkeit für Unfälle, welche er durch schnelles und unvorsichtiges Fahren herbeiführt.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. April.) Banknoten-Umlauf 487,310.000 Gulden (— 4,023.000), Metallschatz 322,430.000 Gulden (— 645.000), Portefeuille 138,272.000 (— 3,834.000), Lombard 29,403.000 Gulden (— 907.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 47,898.000 Gulden (+ 688.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 18. April. (Orig.-Tel.) Die gemeinsamen Ministerconferenzen unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers wurden nachmittags beendet. Die Einberufung der Delegationen wurde für den 5. oder 6. Juni festgesetzt. Bezüglich der Mehrforderungen der Kriegsverwaltung ist darauf hinzuweisen, dass dieselben angeblich nur Folgerungen früherer Delegationsbeschlüsse seien, daher nur eine progressive Entwicklung, nicht aber neue Budgetposten bedeuten. — Der ungarische Handelsminister Daniel und die ungarischen Fachreferenten haben im österreichischen Ministerium die Berathungen bezüglich der beabsichtigten Verstaatlichung der Südbahn wieder aufgenommen. Die Berathungen werden morgen fortgesetzt. Handelsminister Daniel wurde nachmittags von Sr. Majestät dem Kaiser in Privataudienz empfangen. Die in Wien anwesenden ungarischen Minister hielten nachmittags eine Conferenz ab, worin Angelegenheiten finanzieller und technischer Natur berathen wurden. Abends folgten die ungarischen Minister der Einladung des Grafen Kalnoky zum Diner. — Der italienische Unterhändler Miraglia ist gestern abends hier eingetroffen. Morgen beginnen im Ministerium des Aeußern die Conferenzen zwischen dem italienischen Bevollmächtigten und den Vertretern der gemeinsamen und beiderseitigen Regierungen.

Wien, 18. April. (Orig.-Tel.) Die Bundesleitung des »rothen Kreuzes« entsendet sechs Baracken mit einem Belegraume von 72 Betten nach Laibach behufs Unterbringung von Kranken.

Prag, 18. April. (Orig.-Tel.) Anlässlich des Gastspiels der Schauspielerin Marie Pospisil im Czechischen Theater fanden sowohl vor als während der Vorstellung lärmende Demonstrationen statt. Zehn Personen, zumeist Studierende, wurden verhaftet. Die Ursache der Demonstration ist das seinerzeitige Auftreten der genannten Schauspielerin zugunsten des Deutschen Schulvereines in Wien.

Agram, 18. April. (Orig.-Tel.) Nach aus Sarajevo hier eingetroffenen Nachrichten wäre in Sarajevo aus Monastir ein Telegramm des Inhaltes hier eingetroffen, dass der Schwager des Vicebürgermeisters in Sarajevo, Petrovic, der 60jährige Großgrundbesitzer Petraki, auf der Straße von Monastir nach Pera von Räubern gefangen und in das Gebirge geschleppt worden sei. Die Räuber verlangen 3000 Napoleonsdor Lösegeld.

Verstorbene.

Am 17. April. Maria Givl, Arbeiterin, 19 J., Kuthal 1, Tuberculose. — Franz Seber, Fleischers-Sohn, 1 J., Ziegelstraße 61, Convulsionen.
Am 18. April. Augustin Blaznit, Schlossers-Sohn, 2 J. 8 Mon., Grubergasse 3, Scrophulose. — Anna Dorrer, Cantineurs-Gattin, 56 J., Kirchengasse 21, Gehirnblutung. — Andreas Svetek, Arbeiter, 66 J., Petersstraße 48, infolge Abstürzens vom Dache. — Paul Ewinn, Commis, 27 J., Kaiser-Josefs-Platz 13, Selbstmord durch Erschießen.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 17. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 10 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt.		Mgs.		Mtt.	Mgs.
	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weizen pr. Meterctr.	7	20	8	—	—	—
Korn »	6	—	6	75	—	—
Gerste »	6	35	7	50	—	—
Hafer »	6	30	7	50	—	—
Halbfrucht »	—	—	—	—	—	—
Heiden »	6	65	7	50	—	—
Hirse »	7	50	7	50	—	—
Kukuruz »	8	—	8	—	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	3	20	—	—	—	—
Linjen pr. Hektolit.	12	—	—	—	—	—
Erbsen »	10	—	—	—	—	—
Erbsen »	11	—	—	—	—	—
Rindschmalz Kilo	—	94	—	—	—	—
Schweineschmalz »	—	68	—	—	—	—
Speck, frisch »	—	56	—	—	—	—
— geräuchert »	—	64	—	—	—	—
Butter pr. Kilo	—	—	—	—	—	—
Eier pr. Stück	—	—	—	—	—	—
Milch pr. Liter	—	—	—	—	—	—
Rindfleisch pr. Kilo	—	—	—	—	—	—
Kalbfleisch »	—	—	—	—	—	—
Schweinefleisch »	—	—	—	—	—	—
Schöpfenfleisch »	—	—	—	—	—	—
Lämbel pr. Stück	—	—	—	—	—	—
Lauben »	—	—	—	—	—	—
Heu pr. M.-Str.	—	—	—	—	—	—
Stroh »	—	—	—	—	—	—
Holz, hartes pr. Kaster	—	—	—	—	—	—
— weiches »	—	—	—	—	—	—
Wein, roth, 100 Lit.	—	—	—	—	—	—
— weißer »	—	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
17	7 U. Mg.	735.8	5.4	W. schwach	Regen bewölkt	8.1
18	2 » N.	735.4	8.4	W. schwach	Regen	—
19	9 » N.	735.2	7.8	W. schwach	Regen	—

Das Tagesmittel der Temperatur 7.2°, um 1.8 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Die Kaltwassercur findet immer mehr Verbreitung und wird von hervorragenden medicinischen Autoritäten nicht nur zur Erhaltung unserer Gesundheit empfohlen, sondern auch in vielen Krankheitsfällen als Heilmittel angewendet. Diefem wachsenden Bedürfnisse hat die renommierte Firma M. Steiner, Fabrikant der k. k. a. priv. Badeapparate und beh. conc. Wasserleitungs-Apparate, Wien II., Taborstraße 33, wie wir aus dem uns vorliegenden Kataloge ersehen, durch viele praktische Neuerungen auf dem Gebiete des Badewesens entsprochen. Wir können diese Firma, die auch die Herstellung von Wasserleitungs- und Badesanlagen übernimmt, zur Einrichtung von Bädern, Waschtischen und Closets bestens empfehlen. (1887)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme schon während der langen Krankheit sowie bei dem Tode meines innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Waters, des wohlgebornen Herrn

Moriz Gottlob

Obercontrolor der österr.-ung. Bank, Vorstand der Filiale Laibach

ferner für die ehrende und zahlreiche Begleitung des theuren Beweigten zur letzten Ruhestätte und für die schönen Blumenpenden, fühle ich mich verpflichtet, im eigenen sowie im Namen meines Kindes den tiefstgefühlten, besten Dank auszusprechen.

Juliette Gottlob geb. Jobst.

Dankagung.

Für alle Beweise wahrer Theilnahme, die wir während der Krankheit unserer theuren Schwester

Johanna

erhalten, für die herzliche Theilnahme anlässlich des Todes der Verklärten, für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die Blumenpenden, für all die lieben Trostesworte, welche uns mündlich und schriftlich zugetommen, sprechen den innigsten Dank aus

die tieftrauernden Geschwister
Raab v. Rabenau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer theuren Schwester, Fräulein

Maria Drel

für die Kranzpenden sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Laibach am 17. April 1895.

Die trauernden Geschwister.

Course an der Wiener Börse vom 18. April 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien with columns for Gold, Silver, and various interest rates.

K. k. österreichische Staatsbahnen.

Kundmachung. Razglas. Vsled izrednega položaja vozita od 19. aprila 1895 na progi Ljubljana - Lesce - Bled in nazaj v Ljubljano do preklica osobna vlaka 1720 in 1721 po nastopnem voznem redu.

Table with columns: Abkunft, Aufenthalt, Abfahrt, Stations - Postaje, Anknft, Aufenthalt, Abfahrt. Lists stations like Laibach, Ljubljana, Vižmarje, etc.

F. F. Hanschmann, Graz Baumaterialien-Specialgeschäft

zur Herstellung billiger, trockener und feuersicherer Räume Patent-Hartgipsdielen und Sprentafeln besonders für Ausführung von bewohnbaren Baracken etc.

Dachpappe wasserdicht zur provisorischen schnellen Eindeckung der Gebäude

zu haben bei F. Supančič Römerstrasse Nr. 16.

Städtische Badeanstalt-Vermietung.

Am Donnerstag den 25. April d. J., vormittags 10 Uhr, wird beim gefertigten Stadtmagistrate die städtische Badeanstalt in der Kolesia für das Jahr 1895, eventuell für die folgenden Jahre, im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Kleine Villa nächst Velden am Wörthersee in Kärnten, prachtvolle, gesunde Lage, 4 Wohn-, 1 Vor- und 1 Dienstbotenzimmer sammt Zugehör, vollkommen eingerichtet, mit Gartenbenützung zu vermieten.

Exec. Realitäten = Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Andreas Meditz von Büchel Nr. 31 die executive Versteigerung der dem Franz Barbian von Tschernembl 106 gehörigen, gerichtl. auf 4532 fl. geschätzten Realitäten Einl. 33. 97, 478, 479, 480, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488 ad Tschernembl sammt dem gesetzlichen Zugehör derselben bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 15. Mai und die zweite auf den 19. Juni 1895, jedesmal vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Logatci daje na znanje, da se je na prošnjo ml. Janeza Hladnika iz Broda (po varuhu Petru Hladniku iz Cerkovske Vasi) proti Jakobu Urbančiču iz Gorenje Vasi v izterjanje terjatve 56 gold. 70 kr. s pr. iz sodbe dne 25. avgusta 1894, st. 6093, dovolila izvršilna dražba na 1020 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 167 zemljiške knjige kat. obč. Cerkovska Vas.

Oklic. Dne 2. maja 1895, dopoldne ob 11. uri, se bode pri tem sodišči vršila druga izvršilna dražba zemljišča, pripadajočega Francetu Smolliču iz Spodnjih Prapreč vlož. št. 13 kat. obč. Prapreče, cenjenega na 3993 goldinarjev.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini dne 4. aprila 1895.

Oklic. Dne 2. maja 1895, dopoldne ob 11. uri, se bode pri tem sodišči vršila druga izvršilna dražba zemljišča, pripadajočega Francetu Smolliču iz Spodnjih Prapreč vlož. št. 13 kat. obč. Prapreče, cenjenega na 3993 goldinarjev.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini dne 4. aprila 1895.